

## **DIE AV2020 WILL DAS RAD DER GLEICHBERECHTIGUNG ZURÜCKDREHEN**

von Gret Haller<sup>\*)</sup>

*Die Altersvorsorge 2020 schenkt den verheiratete Maximalrentnern eine Ehe-Prämie, die durch alle Nicht-Verheirateten und die verheirateten Kleinverdiener finanziert werden muss.*

Die 10. AHV-Revision brachte einen grossen Durchbruch für die Gleichberechtigung der Frauen. Vor dieser Revision waren Frauen ein "Anhängsel" ihres Ehemannes, die bei Scheidungen oft massiv bestraft wurden. Nur als "verheiratet" profitierten Frauen (und Männer) vom Rentensystem, und finanziert wurde dieser Profit durch die Beiträge aller Nicht-Verheirateten.

Diese zivilstandsabhängige Umverteilung zugunsten der Ehe war sehr frauenfeindlich. Die 10. Revision ersetzte sie konsequent durch die Privilegierung der Erziehungs- und Betreuungsarbeit.

Die Ehepaarrente wurde in zwei Einzelrenten umgewandelt und die Eheleute wurden durch das Splitting gegenseitig an ihren Beiträgen beteiligt.

Eingeführt wurde neu die Erziehungs- und Betreuungsgutschrift. Beim Übergang vom alten zum neuen System war es unumgänglich, die Summe von zwei Einzelrenten an verheiratete Maximalrentner auf 150% einer maximalen Individualrente zu beschränken. Dies ganz einfach deshalb, weil auch schon vorher die Ehepaar-Rente anderthalb mal so hoch gewesen war wie die Rente an Alleinstehende.

Diese Plafonierung geschah nicht etwa aus Kostengründen, sondern aus Systemgründen: Man wollte am bisherigen System möglichst nichts ändern und nur den Systemwechsel zugunsten der Frauen möglichst nahtlos in das bisherige System einfügen. Und beim weiteren Ausbau der AHV sollte der Zivilstand keine Rolle mehr spielen.

Wenn schon Privilegierungen einzelner Gruppen, dann künftig nur noch nach dem Kriterium der Erziehungs- und Betreuungsarbeit.

Darüber waren sich damals alle einig, die den Systemwechsel herbeigeführt hatten. Die CVP hat jedoch den damaligen Untergang ihres konservativen Ehe- und Familienmodells in der AHV nie verdaut und reichte schon bald eine Initiative ein mit der Forderung, Ehe-Privilegien auch in der AHV wieder einzuführen. Die Initiative trug den schönen Namen "... gegen die Heiratsstrafe". Die SP bekämpfte sie tatkräftig, und sie wurde denn auch abgelehnt. Und jetzt will die Vorlage "Altersvorsorge 2020" genau das:

Die Erhöhung des Plafonds von 150° auf 155°. Dies hat zur Folge, dass Ehepaare auf dem Buckel der Unverheirateten und der Geringverdiener eine Prämie von mehr als 1000 Franken im Jahr erhalten sollen, aber nur jene, die schon Maximalrentner sind.

Wie konnte das passieren? Die Geschichte ist schnell nacherzählt<sup>\*\*)</sup>:

Zwei ältere Herren sassen beisammen, einer von der CVP und der andere von der SP. Als der von der CVP über seine abgelehnte "Heiratsstrafen"-Initiative zu jammern begann, erinnerte sich der von der SP an seine eigene Initiative, mit der die AHV für alle hätte aufgestockt werden sollen. Sie war von der CVP bekämpft und ebenfalls abgelehnt worden. Er stimmte in das Jammern des andern ein, und die beiden leckten gegenseitig ihre Wunden.

Bis sie auf die glorreiche Idee kamen, für jeden als Trostpflaster ein wenig von seiner abgelehnten Initiative zurückzuholen.

Der von der SP erhielt vom CVP-Mann eine allgemeine Rentenerhöhung, nicht so viel wie in der abgelehnten Initiative, aber immerhin.

Und der von der CVP erhielt vom SP-Mann seine AHV-Eheprämie. Endlich hatte er einen Weg gefunden, wie man die SP dafür gewinnen konnte, das Rad der Gleichberechtigung zurückzudrehen, und in der AHV statt der Mehrleistungen aufgrund der Erziehungsarbeit wieder zur Ehe-Privilegierung zurückzukehren.

Danach war in der

Öffentlichkeit immer nur von der Rentenerhöhung für alle die Rede. Hat man(n) sich für das unsolidarische das Geschenk an die verheirateten Maximalrentner vielleicht doch etwas geniert? Jedenfalls wurde der Rückfall ins konservative CVP-Familienbild hübsch verschwiegen. Aber das schwarz-rote Patriarchat hat wieder einmal tüchtig zugeschlagen.

Mit diesem Deal wird der Systemwechsel der 10. AHV-Revision nicht ganz rückgängig gemacht. Aber es ist ein gefährlicher erster Rückschritt in der Gleichstellungspolitik.

Deshalb: Wehret den Anfängen! Und Nein zur Altersvorsorge 2020!

<sup>\*)</sup> Gret Haller war SP-Nationalrätin und massgeblich beteiligt an der 10. AHV-Revision

<sup>\*\*) <https://www.nzz.ch/schweiz/rentenreform-taktische-meisterleistung-eine-kehrtwende-und-eine-hypothek-ld.152071></sup>